

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 47

Artikel: Wie's gemacht wird
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie's gemacht wird

Die Tricks und Kniffe des amerikanischen Films «King Kong». Ein 15 Meter hoher Riesenaffe und vorsintflutliche Tiere! Ein Film, den man großmäulig das achte Weltwunder nannte, und der in der Tat ein erstaunlich ausgeklügeltes, im Grunde aber doch ein dummes Werk amerikanischen Geschmacks und Sensationshungers ist. Der Film läuft bereits in der Schweiz.



1. Es werden Filmaufnahmen fliegender und kreisender Flugzeuge gemacht. Filmapparate und Mikrophone auf hohem Gerüst. Flugzeuge kommen in nächste Nähe. Getrennt davon nimmt man die zugehörigen Töne in Kampfflugzeugen auf. 2. So sehen die vom Gerüst aus aufgenommenen kreisenden Flugzeuge im Filmstreifen aus. 3. Man macht eine Anzahl gewöhnlicher photographischer Aufnahmen von hohen Wolkenkratzern aus der Stadt New York. Im Vordergrund das Empire State Building, auf welchem nachher King Kong stehen wird. 4. Die Hexerei: Links außen ein Projektionsapparat, er wirft die Bilder der kreisenden Flugzeuge auf eine durchscheinende Wand. Vor den Flugzeugen auf dem Glasschirm hat man einen Schauspieler im Affenkostüm gestellt. Er spielt «King Kong», steht auf einem kleinen Gerüst, das die Kuppel des Empire State Wolkenkratzers darstellt. Dann folgt nach rechts ein weiterer Glasschirm, darauf ist New York zu sehen. Aufnahme C. Ein Stück Wolkenkratzerspitze ist ausgespart, gerade so, daß das Modellstück, auf dem der Schauspieler steht, in die Lücke hineinpaßt. Alles ist in den Mafsen so gehalten und aufeinander abgestimmt, daß der Affe riesengroß erscheint. Rechts außen die Aufnahme-Kamera, die den Endfilm gibt, so wie die große Zeichnung ihn zeigt. 5. Der große Schlußeffekt: King Kong, der Riesenaffe, hat sich mit seiner Beute, dem schönen Filmstar, auf die Kuppel eines New-Yorker Wolkenkratzers geflüchtet und wird von Flugzeugen umkreist. Bald legt er die Filmdiva aus der Hand, setzt sie an den Dachrand und wird dann von den Flugzeugen beschossen. Dieses Bild ist das Ergebnis einer Zusammenstellung verschiedenartiger Aufnahmen, wie sie auf den nebenstehenden vier Zeichnungen, A-B-C-D, dieser Seite dargestellt werden.

Im Jahre 1929 kam zwei englischen Schriftstellern — der eine war Edgar Wallace — der Gedanke, vorhistorische Tiere in einem Film erscheinen zu lassen.

Die Arbeit begann im Jahre 1931 auf Grund folgender Handlung:

Der Abenteuerer Carl Denham organisiert eine geheimnisvolle Filmexpedition. Es handelt sich darum, einen Riesenaffen ausfindig zu machen,

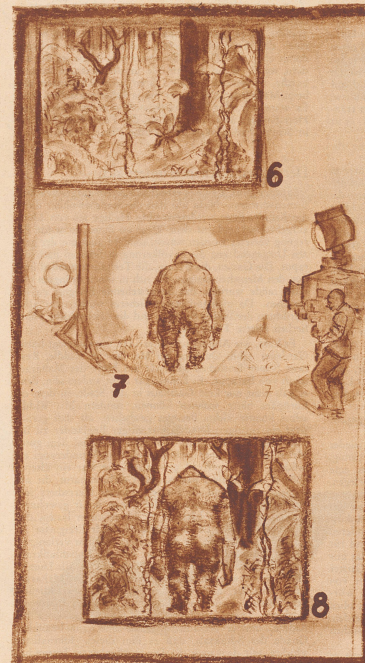
den die Eingeborenen einer Insel des malaisischen Archipels als ihren Gott betrachten.

Als die Expedition in die Insel eindringt, stößt sie auf eine Versammlung von Eingeborenen. Bald stellt es sich heraus, daß die Eingeborenen ihr alljährliches Opferzeremoniell begehen und daß sie gerade daran sind, dem Riesenaffen King Kong das alljährliche Menschenopfer darzubringen. Die Eingeborenen erblicken Anna, den Star der Filmexpedition, und rauben sie, um sie ihrem Gotte zuzuführen.

Die Weißen kommen ihr auf die Spur und sind daran, sie zu retten. In diesem Augenblick erscheint King Kong, ein Monstrum, 15 Meter hoch, erfaßt Anna und führt sie fort.

Denham und der Verlobte Annas, Driscoll, nehmen an der Spitze der Truppe die Verfolgung auf. Nach unsäglichem Abenteuer und Katastrophen (unterwegs begegnen ihnen andere prähistorische Tiere, «Brontosaurus» etc.), nachdem King Kong ein ganzes Negerdorf in einigen Sekunden in Stücke geschlagen hat, gelingt es Denham, den Affen durch eine Bombe zu treffen. King Kong fällt in Ohnmacht, er wird gefesselt und nach New York gebracht.

Er soll dort im größten Zirkus der Welt vorgeführt werden. Er erblickt aber Anna unter dem Publikum, zerreißt seine Fesseln, zertrümmert den Zirkus, erfaßt Anna und rennt mit ihr zum höchsten Wolkenkratzer der Stadt, dessen Spitze er, mit Anna in der Hand, erklettert. Bombenflugzeuge werden gegen ihn beordert. Eines dieser Flugzeuge erfaßt er und wirft es mitten in die Menge. Schließlich gelingt es den anderen Flugzeugen, ihn durch konzentrierte Feuer schwindlig zu machen, bis er von hoch oben auf das New-Yorker Pflaster stürzt.



Wie kommt der Riesenaffe in den Urwald?

6. Zuerst wird der richtige Urwald im Film aufgenommen, ohne daß man aber den Film entwickelt. Dieser exponierte, aber nicht entwickelte Streifen, wird wieder in die Aufnahmekamera zurückgelegt. 7. Rote Lichtquelle wirft rotes Licht auf einen durchscheinenden Schirm. Der Film, auf dem bereits die noch unerwickelten Urwaldbilder liegen, nimmt nun noch im blauen Licht King Kongs Bild auf, d. h. den Schauspieler im Affenkostüm. Das rote Licht auf dem Schirm stört die Urwaldaufnahmen nicht, da der Film für rotes Licht unempfindlich ist. 8. Der nunmehr entwickelte, zweimal exponierte Film, zeigt auf dem Urwaldbildhintergrund die Riesengestalt King Kongs im richtigen Verhältnis.

Die Arbeit am Film dauerte nach den Angaben der Autoren 1½ Jahre. Die verschiedensten Tricks wurden dabei verwendet, von denen einige veröffentlicht worden sind, während andere von den Herstellern des Films geheimgehalten werden.



9. In dem Film kommen außer den Riesenaffen gewaltige vorsintflutliche Tiere vor. Fünfzehn und zwanzig Meter lange Reptilien. Mit ihnen kämpfen die Leute der King Kong-Expedition schreckliche Kämpfe. Wie so ein Riesentier auf den Film kommt? Ganz einfach. Ein gelehrter Professor macht wissenschaftlich ungefähr richtige Modelle. Diese photographiert man. An dem Modell verändert er die Stellungen. Jede neue Stellung gibt eine neue Aufnahme. Die vielen aneinandergereihten Aufnahmen geben das Bild des vorsintflutlichen Tiers, so als ob es sich bewegte und lebendig wäre.



Wie der schöne Filmstar in King Kongs Riesenfaust kommt:

10. Die Schauspielerin wird in der entsprechenden Haltung und mit den zur Szene gehörigen Bewegungen gefilmt. 11. Dann wird jedes einzelne Bildchen dieses Films herausgeschnitten und in zwei Hälften zerteilt. 12. Darauf nimmt man die Aufnahmen King Kongs, vergrößert sie einzeln Stück für Stück, viele Tausende. Auf jedes dieser vielen tausend King Kong-Bilder werden die zwei Hälften der gerasterten Schönen so geklebt, daß es scheint, sie stecke in King Kongs Faust drin. Eine langwierige und schwierige Klebearbeit. 13. Darauf wird das Ganze erneut auf einen Filmstreifen aufgenommen, und nun zappelt der Star in des Affen Händen.